

Test: Adam F7

Nachdem bereits die kleinen F5 im Test zu begeistern wussten, schickt der renommierte Hersteller Adam nun seine größeren Budget-Monitore namens F7 in den Ring. Ob auch diese glänzen können?

von Henning Schonvogel

Das Aufsehen war groß, als Adam Anfang des Jahres seine F-Serie vorstellte, eine brandneue Familie von preiswerten Monitorboxen. Zum ersten Mal sollte der typisch hochwertige Sound des Herstellers auch für Einsteiger erschwinglich werden. Die F5 konnte im Test bereits voll überzeugen. Trotz ihres günstigen Preises liefert sie ein ausgewogenes und detailliertes Klangbild, ähnlich dem was man von teuren Adam-Abhören gewohnt ist. Nun ist auch der große Bruder namens F7 lieferbar. Dank sieben Zoll großem Tieftöner und entsprechender Verstärkung klingt die Box angeblich noch ein ganzes Stück voluminöser als das kleine Modell. Die Anschaffungskosten aber bleiben mit einem Stückpreis von 360 Euro ähnlich gering. Ist Adam mit der F7 also noch ein zweiter Preiskracher gelungen?

Billig?

Für einen ausgewachsenen Studiomonitor ist die F7 angenehm kompakt. Ihre Maße betragen gerade einmal 32 mal 23 mal 27 Zentimeter, das Gewicht liegt bei neun Kilo. In puncto Verarbeitung können sich viele Hersteller getrost ein Beispiel an der Box nehmen: Das Gehäuse wirkt solide und formschön. Die Lautsprecher sind beide fest verschraubt. Ergänzend wird die Front von einem großen Bassreflexloch geziert. Der Siebenzoll-Woofer besitzt eine Schwingensule mit 1,5 Zoll Durchmesser. Als Membran-Material wurde eine Glasfaser-Papiermischung gewählt. Beim Hochtöner setzt der Hersteller, wie nicht anders zu erwarten, auf die hauseigene X-Art-Technologie. Die Bändchen-Oberfläche misst 1,85 Quadratzentimeter. Dies entspricht ungefähr einem normalen 1,5 Zoll Hochtöner.

Mehr Wumms!

Im Inneren der F7 arbeitet ein Zweitege-Klasse-A/B-Verstärkersystem. Der Tieftöner wird mit einer Dauerleistung von 60 Watt betrieben, für den X-Art-Hochtöner sind 40 Watt vorgesehen. Die Übergangsfrequenz liegt bei 2,6 kHz, den maximalen Schalldruckpegel hat Adam mit 109 dB SPL angegeben. Lautheit ist damit eine der einfachsten Übungen für die F7. Der Pegel lässt sich durch ein rückseitig angebrachtes Poten-



Günstig im Preis und edel im Klang. Dass diese Eigenschaften mittlerweile nicht mehr im Widerspruch stehen müssen, möchte Adam mit der neuen F7 beweisen.

tiometer einstellen. Als Eingänge wurden ein unsymmetrischer Cinch- und ein symmetrischer XLR-Weg eingebaut. Ferner gibt es zwei EQ-Drehregler, welche die Höhen- und Bässe mit Kuhschwanz-Charakteristik bearbeiten. Die Einsatzfrequenzen liegen bei 5 kHz und 300 Hz. Eine gute Hilfe, um die Monitore an den jeweiligen Aufstellungsort anzupassen.

Ferner ist ein Hochpass-Filter integriert, das bei 80 Hz greift. Es ist für die Verwendung mit einem Subwoofer sinnvoll. Hier bietet sich der Adam SubF an, der speziell zur Ergänzung von F5 und F7 entwickelt wurde. Die hervorragende Verarbeitung setzt sich auch bei den Bedienelementen fort. Ausreißer gibt es nicht. Alternativ zum Tischbetrieb kann man den Monitor auch an einer Wand befestigen. Sehr praktisch in beengten Räumen oder zur Beschallung von Festivitäten.

Typisch Adam

Das Klangbild der F7 konnte im Test vom ersten Moment an überzeugen. Ihr Frequenzgang ist schön gleichmäßig, Dynamik und Detailreichtum halten auch dem Vergleich mit teureren Abhörssystemen locker stand. Die Hochtöner färben die Sig-

nale kaum ein, wie es dem Hersteller oft nachgesagt wird. Mitten und Tiefen präsentieren sich druckvoll. Lediglich bei Tiefbässen fallen sie gegenüber Boxen mit großen Achtzoll-Tieftönern zum Teil etwas ab. Wer auf wuchtigen Clubsound steht, sollte sich daher den bereits erwähnten Subwoofer einmal ansehen. Alle anderen Anwender dürften aber auch so gute Freunde der F7 werden. Egal, ob bei Aufnahmen, Mischungen oder beim Mastering, der präzise, ehrliche Klangcharakter wusste stets zu begeistern.

Fazit

Adam hat es wieder einmal geschafft. Die F7 ist eine ausgezeichnete Monitorbox, die trotz ihres Einsteiger-Preises auch Semipro und Profis zufriedenstellen dürfte. Das Klangbild ist nuanciert und ausgeglichen, Dynamik und Stereobild konnten ebenfalls voll überzeugen. Das Äußere ist gleichermaßen formschön und robust, macht also sowohl im Studio als auch unterwegs eine gute Figur. Für Freunde von Bassgewittern könnte die Box in den Tiefen vielleicht etwas schwungvoller sein. Diesem speziellen Wunsch lässt sich über Equalizer oder SubF-Subwoofer allerdings leicht beikommen. ■

Eckdaten:

- aktiver Nahfeld-Monitor
- Zweitege-System
- sieben Zoll Woofer
- X-Art Hochtöner
- Class-A/B-Verstärker
- 140 Watt Dauerleistung
- Frequenzgang: 44 Hz – 50 kHz
- max. Schalldruckpegel: 109 dB SPL
- Höhen- und Tiefen-EQ
- Hochpass-Filter



F7

Hersteller: Adam
Web: www.adam-audio.de
Bezug: Fachhandel
Stückpreis: 360 Euro

- ▲ kompakter Aufbau
- ▲ robust
- ▲ hochwertige Lautsprecher
- ▲ qualitative Verstärker
- ▲ ausgeglichener Sound
- ▲ hoher Detailreichtum
- ▲ für viele Anwendungen

Verarbeitung: ■■■■■■
Technik: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■
Bewertung: ■■■■■■

Alternativen

Event 20/20 bas V3

389 Euro
www.hyperactive.de

Monkey Banana Turbo 8

399 Euro
www.monkey-banana.de

Yamaha HS8

327 Euro
www.yamaha.de